

Dritter Ostersonntag B

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

Einführung von *Pastor Rein Ounapuu*

„Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopft an, dann wird euch geöffnet. Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet.“ (Mt 7,7-8)
Nun ja, eigentlich liegt das Problem darin, dass das Evangelium nicht sagt, ob wir wirklich das bekommen, worum wir bitten, ob wir gerade das finden, was wir suchen und - wenn uns geöffnet wird - was uns da hinter der Tür erwartet...

Aber im Leben ist alles in Bewegung und wenn man etwas intensiver darüber nachdenkt, dann sind die Träume von damals oft gerade das, wessen wir uns heute ein wenig schämen.

Also, doch! Wer bittet, der erhält - wer sucht, der findet - wer anklopft, dem wird geöffnet. Unsere Sehnsüchte sind wahrhaftig und berechtigt, nur gehen sie meistens ganz anders in Erfüllung als wir es uns anfangs träumen ließen. Manchmal verstehen wir selbst, dass wir für die „ganz andere Wunscherfüllung“ eher Gott danken sollten als darüber enttäuscht zu sein.

Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

Predigt von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

die Auferstehung Jesu war für die Verhältnisse seiner Zeit gut bezeugt. Für einen Gerichtsprozess galt damals das Zeugnis von zwei Zeugen als

glaubwürdig. Wenn nun Jesus sich seinen Jüngern offenbarte, gab es dafür viel mehr Augenzeugen als erforderlich.

In unserer Zeit hat sich vieles verändert. Heute sind die Beweise, die Wissenschaft und Technologie bereitstellen, meistens wichtiger als Zeugenaussagen. Obwohl im Justizsystem viele alte Regeln immer noch gelten, weiß man aus der Praxis, wie oft Zeugen ihr Zeugnis ändern oder es ganz widerrufen. Wie oft wird eine unangenehme Wahrheit erst dann zugegeben, wenn man sich durch die eigenen Lügen hoffnungslos in Widersprüche verstrickt hat! Noch schlimmer: Unter psychischen Druck kann es geschehen, dass ein Mensch von einem Geschehen überzeugt ist, das sich gar nicht so abgespielt hat. Manche sind so tollkühn, dass sie sogar alle Tests mit einem Lügendetektor bestehen. Andere sind durch den erlebten Schock so tiefgreifend beeinflusst, dass sie selbst durch Videoaufnahmen vom Geschehenen nicht zu überzeugen sind und an der eigenen Version festhalten.

Auch das Evangelium bezeugt uns, wie schwer es für Jesus war, seine Jünger von ihm als den Auferstandenen zu überzeugen. Er zeigte ihnen seine Wunden, Thomas durfte sie sogar mit seinen Händen betasten. Jesus aß vor den Jüngern, um zu beweisen, dass er kein Geist, sondern derselbe Mensch war, den sie von früher kannten. Auch sein Vorwurf "warum lasst ihr in eurem Herzen solche Zweifel aufkommen?" klingt eher taktisch. Jesus wollte erreichen, dass die Jünger, anstatt vom Erstaunen erstarrt zu sein, zumindest durch Schuldgefühle wieder zu sich kommen sollten.

Der von den Toten auferweckte Jesus hatte wirklich große Mühe, seine Jünger aufzuwecken – obwohl diese noch gar nicht verstorben waren. Was sollten, wir, liebe Schwestern und Brüder, dazu noch sagen? Wir besitzen nur Indizienbeweise und der Wichtigste von ihnen lautet: Es musste damals wirklich etwas Außergewöhnliches passiert sein, dass es die Geschichte der Menschheit danach so gewaltig beeinflusste. So wie die Artenvielfalt in einem Korallenriff keine rationale Erklärung besitzt, ebenso gibt es auch am Erfolg des Christentums viel Rätselhaftes.

Jedoch kommt es am Ende auf die persönliche Erfahrung an - wie kann ich glauben, dass Jesus wahrhaft auferstanden ist? Wir haben keine Zeitmaschine, um zurück in die Zeit Jesu zu wandern und alles mit eigenen Augen zu überprüfen. Und eigentlich würde uns auch das nicht viel helfen, wenn wir alles mit eigenen Augen sehen könnten. Es geht doch um ein Ereignis. Von dem Moment an, in dem das Geschehene zur Vergangenheit wird, beginnt sich das Erlebte in unserem Gedächtnis zu transformieren. Es ähnelt einem Menschen, der nach vielen Jahren die Orte seiner Kindheit besucht: Die Welt, die einmal so groß war, kommt ihm jetzt ganz winzig vor. An die Jahrzehnte zurückliegenden Ereignisse erinnert man sich nur noch in wenigen Einzelheiten. Im Gedächtnis bleibt vielmehr eine Erinnerung an eine Gefühls- oder Stimmungslage haften als konkrete Informationen. Zusammen mit dem Menschen ändern sich auch seine Erinnerungen und Wahrnehmungen.

Liebe Schwestern und Brüder! Schon ein englisches Sprichwort sagt: "Ein Pudding kann nur durch Essen begutachtet werden." Es ist daher ein großer Unterschied, ob man ein Fitnessgerät zuhause nur herumstehen hat oder es auch benutzt. So geht es auch bei der Auferstehung letztendlich nicht um Wissen, sondern um Teilhabe. Daher ist es sinnvoll, daran zu glauben, dass nicht alle Menschen zum Leben erweckt werden, sondern einige auch zu ewiger Höllenqual. Von vornherein kann aber niemand von uns sagen, zu welcher Gruppe wir dann gehören werden. Es kommt immer darauf an, was wir hier auf Erden tun oder lassen, denn wir sind nicht nur dazu geschaffen um zu beobachten und zu glauben, sondern auch um zu handeln, unsere Wahl zu treffen und für eigene Handlungen Verantwortung zu tragen. Amen.